

Zuger Abfallsammlung wird elektrisch

Ab 2025 soll die Abfallbewirtschaftung des Kantons Zug nur noch mit Elektrofahrzeugen abgewickelt werden.

Harry Ziegler

Ab 1. Januar 2025 soll die Abfallbewirtschaftung des Kantons Zug neu ausschliesslich durch Elektrofahrzeuge erfolgen. Das Zuger Unternehmen R. Hürlimann Transporte hat die kantonale Ausschreibung des Zweckverbands der Zuger Einwohnergemeinden für die Bewirtschaftung von Abfällen Zug (Zeba) gewonnen. Momentan befindet sich das Unternehmen in der Umsetzung des Auftrags. Gemeinsam mit Risi Immobilien und Convoltas entwickeln die Partner laut Mitteilung der Convoltas in der Baarer Gulmmatt «eine innovative Areallösung», Die R. Hürlimann AG Transporte wird acht vollelektrische Kehrrichtfahrzeuge in Betrieb nehmen.

Photovoltaik ist in der Gulmmatt keine Unbekannte. Bereits 2021 erstellte die Convoltas AG mit Sitz in Immensee SZ auf dem Areal der Risi Immobilien AG eine der grössten Solaranlagen im Kanton Zug. Nun breche für Convoltas in der Gulmmatt ein

weiteres Kapitel an, dessen Strahlkraft über die Kantons-grenzen hinausreichen solle, heisst es in der Mitteilung. «Die in der Umsetzung befindliche Lösung bietet Potenzial für einen weiteren Ausbau der Ladeinfrastruktur. Egal, welche Firma in der Gulmmatt künftig auf Elektrofahrzeuge umstellt. Grundsätzlich könnten mindestens 32 E-LKW gleichzeitig «betankt» werden», erklärt Convoltas-Geschäftsführer Martin Uhr auf Anfrage.

Massgeschneiderte Lösung für Zug

Das Projekt in der Gulmmatt wurde von der R. Hürlimann AG Transporte und der Convoltas für Abfalltouren im Kanton Zug massgeschneidert. Die Convoltas AG unterstütze während der gesamten Projektdauer und «schafft mithilfe der zu erwartenden Erkenntnisse – innerhalb voraussichtlich zweier Jahre – eine Blaupause für ein skalierbares Geschäftsmodell, das Areallösungen für E-Mobilität möglich macht», steht in

der Mitteilung. Martin Uhr erklärt: «Die Umstellung auf alternative Antriebe trägt massgeblich zur Reduzierung der CO₂-Emissionen im Kanton Zug bei und ist ein wichtiger Schritt hin zu einer nachhaltigen Zukunft.» Es werden acht Ladepunkte ausgebaut. Das Projekt umfasse den Bau einer neuen Trafostation und einer Ladesta-

tion sowie die optionale Integration eines Energiespeichers. «Für die künftige optimale Bewirtschaftung des Standortes und auch um das Verteilnetz der WWZ zu schonen, ist der Energiespeicher essenziell», führt Martin Uhr aus.

In der jetzigen Projektphase hätten die restlichen Komponenten zwar noch Priorität, aber

es könne sein, dass der Speicher im zweiten Schritt umgesetzt werde, sagt der Geschäftsführer.

Bewilligungsverfahren bei der Gemeinde läuft

«Ziel ist es, bereits ab Anfang 2025 einen ersten Energiespeicher in Betrieb zu haben.» Für jedes Fahrzeug stünden je 50 Kilowatt zur Verfügung. Bei Bedarf könnten diese jedoch auch schneller mit 150 bis 180 Kilowatt «beispielsweise über Mittag hälftig geladen werden, um kürzere Touren zu absolvieren», sagt Uhr.

Angestrebt werde eine Testphase ab November 2024. Das hänge von vielen Faktoren ab. Aktuell liegen die Bewilligungsverfahren für den Bau der neuen Trafostation, des LKW-Unterstandes und der Mannschaftsräume bei der Gemeinde Baar. Zudem laufe das Bewilligungsverfahren für den Anschluss der neuen Trafostation beim Eidgenössischen Starkstrominspektorat.

Die gesamte Hardware – Trafostation und Ladestationen –

sollte bis Oktober auf Platz sein. Die Fahrzeuge wurden direkt durch die R. Hürlimann AG Transporte bestellt. Sobald sie geliefert sind, «wird mit den ersten Tests begonnen, allenfalls auch mit einer temporären Ladeinfrastruktur», führt Uhr aus.

Die Infrastrukturkosten für die neue Trafostation und die Ladeinfrastruktur belaufen sich laut Martin Uhr auf rund eine Million Franken. Darin nicht enthalten seien die Hoch- und Tiefbaukosten für die Gebäude und Unterstände sowie die Kosten für die Kehrrichtfahrzeuge.

ANZEIGE

Richtigstellung:

In der Wochenendausgabe vom 25. Mai 2024 wurde Nationalrat Thomas Aeschi fälschlicherweise als Mitglied der FDP. Die Liberalen bezeichnet. Thomas Aeschi ist Mitglied der SVP und vertritt diese als Zuger Nationalrat.



Sie setzen die Areallösung in der Gulmmatt in Baar um, von links: Martin Uhr, Adrian Risi und Reto Hürlimann. Bild: zvg